



1925-11-22

Das große Abendkleid und das Tanzteekleid

Claire Patek

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19251122&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Patek, Claire, "Das große Abendkleid und das Tanzteekleid" (1925). *Essays*. 727.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/727

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Das große Abendkleid und das Tanzteekleid.

Von **Claire Patek**, Wien.

Eigentlich kann man heuer nur von dem glitzernden Abendkleid, aber nicht von dem großen Abendkleid sprechen, denn unter „groß“ hat man doch immer nur das Kleid mit der großen Schleppe verstanden, das die kleinste Frau zur „*grande Dame*“ machte. Anders, ganz anders ist die jetzige Mode, welche die Frauen gar nicht mit Größe beschwert, sondern aus ihnen sehr schicke, aber gar nicht auf Würde bedachte Geschöpfe machen will, die an die moderne Linie denken. Sie wählen für das „große“ Kleid wohl kostbares Material, aber sie nehmen immer Bedacht darauf, nicht pompös auszusehen, das würde nicht dem modernen Typus entsprechen. Und dies wird ihnen heuer außerordentlich gelingen, denn es gibt der Schönheiten und des Glanzes mehr als genug. Vor allem hat sich die Paillettenpracht in allerlei grellen Farben in einheitlicher Wirkung einen großen Teil der Abendkollektionen erobert neben den weichen, schimmernden Velourschiffon-Toiletten, die ebenfalls von ungemeiner Wirkung sind.

So sehr man es liebt, die fließenden Crepe Georgettes vollkommen zu überstickten – *en plain* – wie der französische Ausdruck dafür lautet, in abstechenden Farben, so sehr empfiehlt sich Vorsicht, dies auch bei Velourschiffon zu tun, denn eine gute und außerordentliche Wirkung kann man da nur erzielen, wenn der Velourschiffon ohne glitzerndes Beiwerk verarbeitet wird. Man versucht auch Kleider aus Gaze vollkommen mit *Velours broché*-Musterung herzustellen und erzielt damit hübsche Farbeneffekte. Zum Beispiel macht sich Champagne mit Rot reizend oder Champagne mit blau oder grün Broché, aber die effektvollere Wirkung hat der einheitlich schimmernde Velourschiffon, vornehmlich in der modernen Orchideenfarbe, die das Allerneueste in der Farbenskala darstellt. Diese seine altrosa, etwas ins lila spielende Farbe macht sich auch an den ebenfalls ins heurige Modenbild hineinpassenden Silberspitzenkleidern bemerkbar, man wählt ganz große Applikationsblumen aus Samt als Gürtelzier und hebt damit ein solch silbernes Kleid außerordentlich. Die bunten Straßsteine, die immer wieder und wieder in großen Musterungen an den Kleidern wiederkehren, erzielen treffliche Wirkungen, und man ist wieder einmal dazu gekommen, neben allem Möglichen heuer auch an Weiß und sogar an Schwarz zu denken, wenn es heißt, das große Abendkleid anzuschaffen.

Die vielen feinen, kleinen, bunten Perlen, die eine solche weiße Toilette bedecken, sehen wunderschön aus, und auch die Idee einer Kombination von Lamé und Velourschiffon, wie sie die Saison heuer bringt, ist apart und stempelt das Kleid zur großen Toilette. Denn glänzend und prächtig muß es sein, wenn es darauf Anspruch erhebt, als „groß“ zu gelten. Die Stickereien sind auf den duftigen Geweben hauptsächlich zu sehen und nicht selten in den eckigen griechischen Bordüren über das ganze Kleid laufend. Schwarz, eine, wie man anfangs der Saison dachte, längst vergessene Farbe, ist wieder aufgetaucht und in enger Prinzeßform mit reichen Perlen überstickten Musterungen dem Modebild einverleibt. Diese Kleider sind rückwärts tief ausgeschnitten, vorne sehr dezent gehalten und an der linken Schulter blühen große Nelken in allerlei schönen Farben.

Die Lieblingsfarben der Saison sind weiter: goldgelb, pistachegrün, rosa und rot, weiß mit Straß gestickt, weiß mit weiß gestickt, schwarz mit schwarzen Perlen. Mit einem Wort: Stickereien, die in allen Musterungen und in allen Farben hergestellt werden, beherrschen das Modebild. Die Linie der Kleider ist langgestreckt, die Rocklänge ist nicht gewachsen, im Gegenteil: „kurz“ ist die Devise der Abendkleider.

Ein von dem Pariser Haus Lanoin lanciertes Genre „glänzende Pailletten“ scheint auch in Wien besonderen Erfolg zu haben.

Für die kleinen Tanztees erhält sich nach wie vor die Jumperform, und man versucht neben den Kasharöcken zu Georgettejumpern wieder die duftigen, farbigen Georgetteröcke in vielerlei Volants – die in Rosenblätterformen gearbeitet sind oder in Godets, wie eines unserer Bilder zeigt – zu den prachtvollsten Lamé und Goldjumpern zu kombinieren, was entzückend aussieht. Für diese Tanztees sind die schwarzen Crepe de Chine-Kleidchen oder solche aus Crepe Satin mit den langen Spitzenärmeln ebenfalls ganz große Mode und man entfernt sich damit von den ärmellosen Nachmittagskleidern.

[Bild] 1. Das große Paillettenkleid. 2. Die neuen Spitzenärmel, eng und weit. 3. Das kleine Tanzteekleid, Goldjumper zu Georgetterock in Godets. 4. Man trägt an der Achsel Blumen und die Perlenkette rückwärts geknüpft.

Das große Abendkleid und das Tanzteekleid.

Von Claire Batet, Wien.

Eigentlich kann man heuer nur von dem glitzernden Abendkleid, aber nicht von dem großen Abendkleid sprechen, denn unter „groß“ hat man doch immer nur das Kleid mit der großen Schleppe verstanden, das die kleinste Frau zur „grande Dame“ machte. Anders, ganz anders ist die jetzige Mode, welche die Frauen gar nicht mit Größe beschränkt, sondern aus ihnen sehr schicke, aber gar nicht auf Würde bedachte Geschöpfe machen will, die an die moderne Linie denken. Sie wählen für das „große“ Kleid wohl kostbares Material, aber sie nehmen immer Bedacht darauf, nicht pompös auszusehen, das würde nicht dem modernen Typus entsprechen. Und dies wird ihnen heuer außerordentlich gelingen, denn es gibt der Schönheiten und des Glanzes mehr als genug. Vor allem hat sich die Paillettenpracht in allerlei grellen Farben in einheitlicher Wirkung einen großen Teil der Abendkollektionen erobert neben den weichen, schimmernden Velourschiffon-Toiletten, die ebenfalls von ungemeiner Wirkung sind.

So sehr man es liebt, die fließenden Crepe Georgettes vollkommen zu überstickten — en plain — wie der französische Ausdruck dafür lautet, in abstechenden Farben, so sehr empfiehlt sich Vorsicht, dies auch bei Velourschiffon zu tun, denn eine gute und außerordentliche Wirkung kann man da nur erzielen, wenn der Velourschiffon ohne glitzerndes Bewerk verarbeitet wird. Man versucht auch Kleider aus Gaze vollkommen mit Velours broché-Musterung herzustellen und erzielt damit hübsche Farbeffekte. Zum Beispiel macht sich Champagne mit Rot reizend oder Champagne mit blau oder

grün Broché, aber die effektvollere Wirkung hat der einheitlich schimmernde Velourschiffon, vornehmlich in der modernen Orchideenfarbe, die das Allerneueste in der Farbenskala darstellt. Diese feine altrosa, etwas ins lila spielende Farbe macht sich auch an den ebenfalls ins heurige Modenbild hineinpassenden Silberspizenkäldern bemerkbar, man wählt ganz große Applikationsblumen aus Samt als Gürtelzier und hebt damit ein solch silbernes Kleid außerordentlich. Die



1. Das große Paillettenkleid. 2. Die neuen Spitzenärmel, eng und weit. 3. Das kleine Tanzteekleid, Goldjumper zu Georgetterock in Godets. 4. Man trägt an der Achsel Blumen und die Perlenkette rückwärts geknüpft.

bunten Straßsteine, die immer wieder und wieder in großen Musterungen an den Kleidern wiederkehren, erzielen treffliche Wirkungen, und man ist wieder einmal dazu gekommen, neben allem Möglichen heuer auch an Weiß und sogar an Schwarz zu denken, wenn es heißt, das große Abendkleid anzuschaffen.

Die vielen feinen, kleinen, bunten Perlen, die eine solche weiße Toilette bedecken, sehen wunderschön aus, und auch die Idee einer Kombination von Lamé und Velourschiffon, wie sie die Saison heuer bringt, ist apart und stempelt das Kleid zur großen Toilette. Denn glänzend und prächtig muß es sein, wenn es darauf Anspruch erhebt, als „groß“ zu gelten. Die Stickereien sind auf den düstigen Geweben hauptsächlich zu sehen und nicht selten in den edigen griechischen Bordüren über das ganze Kleid laufend. Schwarz, eine, wie man anfangs der Saison dachte, längst vergessene Farbe, ist wieder aufgetaucht und in enger Prinzessform mit reichen Perlen überstickten Musterungen dem Modebild einverleibt. Diese Kleider sind rückwärts tief ausgeschnitten, vorne sehr dezent gehalten und an der linken Schulter blühen große Nelken in allerlei schönen Farben.

Die Lieblingsfarben der Saison sind weiter: goldgelb, pistachegrün, rosa und rot, weiß mit Straß gestickt, weiß mit weiß gestickt, schwarz mit schwarzen Perlen. Mit einem Wort: Stickereien, die in allen Musterungen und in allen Farben hergestellt werden, beherrschen das Modebild. Die Linie der Kleider ist langgestreckt, die Rocklänge ist nicht gewachsen, im Gegenteil: „kurz“ ist die Devise der Abendkleider.

Ein von dem Pariser Haus Lanoin lanciertes Genre „glänzende Pailletten“ scheint auch in Wien besonderen Erfolg zu haben.

Für die kleinen Tanztees erhält sich nach wie vor die Jumperform, und man versucht neben den Kascharöcken zu Georgettejumpern wieder die düstigen, farbigen Georgetteröcke in vielerlei Volants — die in Rosenblätterformen gearbeitet sind oder in Godets, wie eines unserer Bilder zeigt — zu den prachtvollsten Lamé und Goldjumpern zu kombinieren, was entzückend aussieht. Für diese Tanztees sind die schwarzen Crepe de Chine-Kleidchen oder solche aus Crepe Satin mit den langen Spitzenärmeln ebenfalls ganz große Mode und man entfernt sich damit von den ärmellojen Nachmittagskleidern.